

Chang Ping:

Soziale Bewegungen in China: ein Frühling ohne Blumen

Guten Nachmittag allerseits! Ich bin gestern gerade erst aus New York zurückgekommen. Dort habe ich an der 59. Sitzung der UN-Kommission zum Status der Frauen teilgenommen, und auch an einer Protestkundgebung gegen die chinesische Regierung.

Ein wichtiges Thema auf dieser Sitzung war das 1995 auf der vierten UN Weltfrauenkonferenz verabschiedete Ergebnispaper (Beijing Aktionsplattform)¹. Die Konferenz in Beijing war ein Meilenstein in der Geschichte der internationalen Frauenbewegung, und die chinesische Regierung war sehr stolz darauf, sie ausgerichtet zu haben. Bei der Eröffnungszeremonie am 03.März [in New York] verkündete die Vertreterin der chinesischen Regierung Song Xiuyan, dass die chinesische Regierung im September diesen Jahres gemeinsam mit den Vereinten Nationen den Weltfrauengipfel² ausrichten wird.

Im Vorfeld dieser Sitzung und des Frauentags am 08.März wurden jedoch in Beijing, Guangzhou, Hangzhou, Yunnan und an anderen Orten feministische Aktivistinnen von den Sicherheitsbehörden festgenommen. Die fünf Frauen Li Maizi, Wei Ting Ting, Wang Man, Zheng Churan und Wu Rongrong befinden sich unter Strafhaft und werden verdächtigt „vorsätzlich Ärger provoziert zu haben“, ein Vorwurf der dieses Jahr weitläufig eingesetzt wurde, um Dissidenten zu unterdrücken.

Dieses Mal handelt es sich um eine Verhaftungsaktion mit historischem Charakter. Vor dem 06.März 2015 war in der chinesischen Geschichte die einzige Regierung, die jemals öffentlich die feministische Bewegung unterdrückt hat, die Regierung unter Yuan Shikai, die das Ergebnis der Usurpation der Xinhai Revolution von 1912 war. Die Regierung unter Yuan Shikai unterdrückte damals die mit der Xinhai-Revolution einhergehende chinesische Sufragetten-Bewegung.

Was haben diese jungen Frauen gemacht? Sie hatten ursprünglich geplant, am internationalen Frauentag eine Aktion gegen sexuelle Belästigung im öffentlichen Nahverkehr durchzuführen. Sexuelle Belästigung in der U-Bahn und in öffentlichen Bussen ist ein schwerwiegendes Problem, mit dem chinesische Frauen konfrontiert sind, und die Regierung negiert das auch nicht. Vor dieser geplanten Aktion, hatten diese feministischen Aktivistinnen bereits mehrere Male Aktionen gegen sexuelle Belästigung durchgeführt.

Die Behörden können jedoch keine zivilgesellschaftlichen Protestbewegungen mit organisierendem Charakter dulden, vor Widerstand gegen sexuelle Belästigung per se fürchten sie sich wohl eher nicht. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass die aus der Heftigkeit der sexuellen Belästigung hervorgegangene Frauenrechtsbewegung noch nicht lange existiert. Im sozialistischen China, in dem die Gleichstellung von Mann und Frau eine grundlegende Politik ist, gab es vorher keine wirkliche Frauenrechtsbewegung. Xi Jinpings „Chinesischer Traum“ ist jedoch der Traum von einem patriarchalen Imperium. Er veranlasst die Medien ihn als „Starken

1 siehe <http://www.un.org/womenwatch/daw/beijing/fwcwn.html>.

2 Im Originaltext ist vom „Weltfrauengipfel“ die Rede. Eventuell ist dieses im offiziellen Kalender der UN verzeichnete Event gemeint: „Millennium Development Goals Gap Task Force Report 2015“ (September 2015).

Patriarchen Xi“ (Xi Dada) zu bezeichnen – man muss wissen, dass ohne die Erlaubnis des höchsten „Führers“ höchstpersönlich, ihm niemand in China einen Spitznamen geben darf.

Dieser Patriarch inszeniert sein Auftreten wie ein Löwe. Seit er regiert, haben die offiziellen Medien wiederholt verkündet, in Bezug auf Positionen, die auf westliche konstitutionelle Demokratie, Medienfreiheit etc. fokussiert sind, müsse man es „im Schlüsselmoment wagen sein Schwert zu zeigen“. Die Medien werden strikt kontrolliert, es ist extrem gefährlich Statements im Internet zu machen, die neue Bürgerbewegung von NGOs, die sich für Bürgerrechte einsetzt, das Transition Institute (Zhuanzhixing), die Liren Bibliothek, Yirenping und andere soziale Organisationen wurden eine nach der anderen zerstört und Dissidenten wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Zuvor existierte kontinuierlich eine Kontroverse, ob die chinesische soziale Bewegung sich im Prozess einer „Politisierung“ befinde oder „politisieren werde“. Viele NGO-Kreise hoffen dass die Regierung ihnen glaubt, dass der Aufbau einer Bürgergesellschaft nicht nur die politische Macht gefährdet, sondern der Regierung helfen kann Probleme zu lösen, die politische Macht zu bewahren und längerfristige politische Stabilität bringen kann. Deren politischen Widerstreiter sind der Ansicht, dass in einem System, in dem das Machtmonopol bei einer autokratischen Regierung liegt, es keinen Raum für eine Bürgergesellschaft geben könne; die Bürgergesellschaftsbewegung per se sei daher eine Demokratiebewegung. Xi Jinping stimmt eindeutig mit letzterer Ansicht überein und sieht die Bürgergesellschaftsbewegung als eine Gefahr für die politische Macht an.

Vor kurzem wurde ein Dokumentarfilm gezeigt, es fehlte nicht viel und er hätte zum Wunsch der Leute nach einer „Politisierung“ der Bewegung geführt. Der Film „Unter der Glocke“ wurde von Chai Jing, einer bekannten Medienpersönlichkeit und ehemaligen Journalistin des chinesischen Staatsfernsehens CCTV bei ihrer Recherche über das Smogproblem gedreht. Dieses Jahr vor den „zwei Treffen“, wurde der Film im Internet verbreitet und innerhalb von einer Woche von mehr als 300 Millionen Menschen gesehen, er gab den Impuls die Aufmerksamkeit der Menschen auf Umweltprobleme zu lenken. Viele Leute sind der Ansicht, bei „Unter der Glocke“ sei es wie bei der Umweltbewegung in dem Buch „Silent Spring“ von Rachel Carson³, der Film erziele in der chinesischen Gesellschaft einen Konsens, wie das Smogproblem gehandhabt werden sollte.

Was dieser Dokumentarfilm im Detail letztendlich aussagt, ist, dass der springende Punkt beim Monopol von Petro China und Sinopec⁴, den „zwei Öltonnen“, liegt. Die höheren Regierungsbeamten zeigen in dem Dokumentarfilm die Ansicht, dass es „innerhalb jeden Segments grundsätzlich ein Segmentmonopol gibt“, dass „bei einem Monopol keine Innovation entstehen kann“, „Leute von außerhalb niemals hinein kommen können“, und „es wie ein Einzelkind sei, dem alle Spielzeuge gehören, es könne das Spielzeug schmutzig machen oder damit herumschmeißen und ein Chaos verursachen“. Das Monopol führe zu administrativem Versagen und Ineffektivität der Gesetze.

Für Leute, die ein Verständnis von chinesischer Politik haben, ist es nicht schwer zu bemerken, dass diese Art Worte grundsätzlich besser passen, um die politische Macht der Kommunistischen

3 1962 in den USA erschienen, zu den Wirkungen von Pestiziden.

4 China Petroleum & Chemical Corporation.

Partei Chinas zu beschreiben. Hinter Chinas Umweltsmog befindet sich nämlich ein noch viel stärkerer politischer Smog. Damit der Dokumentarfilm veröffentlicht und ausgestrahlt werden konnte, wurde darin dieses offensichtliche Problem vermieden, und der Film hat darüber hinaus für größere Macht für das chinesische Umweltministerium plädiert. Diese Art von Kompromiss führte zu der Kritik, die Journalistin habe sich mit den „bösen Elementen“ zusammengeschlossen. Ihre Befürworter sind dagegen der Ansicht, dass eine soziale Bewegung sogar mit der Regierung Kompromisse eingehen müsse.

Nach einer Woche wurde von den Behörden die Ausstrahlung und Diskussion des Dokumentarfilms verboten und er wurde aus dem Internet gelöscht. Die von einigen Leuten erwartete soziale Bewegung ist nicht entstanden, sogar auf den „zwei Treffen“ gab es kaum eine Diskussion darüber. Im März 2015 erlebt China einen „Schweigenden Frühling“, nach dem lauten Feuerwerk, das „Unter der Glocke“ verursacht hat, herrscht nur Schweigen.

Nicht alle Protestbewegungen wurden verboten. Wie alle wissen, haben es die Behörden nicht verboten, sondern heimlich mitorganisiert, dass Anti-Japan-Demonstrationen stattfanden und dass Leute in Hongkong gegen die soziale Bewegung dort demonstrierten. Dann gab es noch einige Aktivitäten, die nicht von den Behörden organisiert wurden, jedoch das Einverständnis der Behörden bekommen konnten.

Als das Jahr 2015 gerade erst einen halben Monat begonnen hatte, gingen die Taxifahrer in Jinan, Shenyang, Dongyang (Provinz Zhejiang), Nanjing und in vielen anderen Städten nacheinander in den Streik. Viele Medien verbreiteten die Nachricht und die Xinhua-Nachrichtenagentur veröffentlichte sogar einen langen Bericht darüber. Der Xinhua-Bericht besagte, dass in den letzten Jahren in ganz China in dutzenden Städten nacheinander Taxifahrer gestreikt hätten, und das Ganze hätte an Stärke und Intensität noch zugenommen. Natürlich wurde in diesem Bericht das Wort „Streik“ nicht erwähnt, sondern es wurde von „Arbeitsstillstand“(ting yun) gesprochen.

In der chinesischen Verfassung steht geschrieben, dass die Bürger das Recht auf Demonstration und Redefreiheit haben, aber in der Realität werden Demonstrationen grundsätzlich nicht genehmigt und öffentliche Meinungsäußerungen werden strikt zensiert. Streiks sind darüber hinaus in der Verfassung nicht genehmigt. Der Grund dafür, dass 1982 das Streikrecht aus der Verfassung gestrichen wurde, liegt darin, dass China eine Nation sei, in der alles staatliches Eigentum sei, und deshalb könnten keine Streiks stattfinden. Das Paradox war dann jedoch, dass obwohl die in der Verfassung erlaubten Demonstrationen strengstens untersagt sind, es in der Taxi-Branche erlaubt wurde zu streiken, und die Taxifahrer sogar mit der Regierung in Verhandlung treten konnten.

Auf der ganz großen Ebene war es möglich, weil der Streik in der Taxi-Branche keinen Schaden für die Regierung verursacht, sie konnte sogar ihre Rechte und Interessen wahren. Die Taxi-Branche ist ein stark monopolisierter Franchise-Bereich. Genau wie in jeder anderen Branche mit Monopol in China, haben die Regierungsbehörden oder höheren Beamte mit den Firmen, die Profit aus dem Monopol schlagen, enge Verbindungen und gemeinsame Interessen. Für eine Betriebsgenehmigung für ein Taxi kann man in Shanghai beispielsweise 600.000 RMB bekommen.

Die streikenden Taxifahrer hatten gewöhnlich zwei große Forderungen, die eine ist die

Minderung der „Abgaben an die Taxifirma (fenziqian)“, und die zweite die Bekämpfung von „schwarzen (informellen) Taxis“. Die Vorgänger haben das wohl kaum verwirklicht, aber die Regierungsbehörden haben dann mit den Taxifirmen kooperiert und den Lösungsvorschlag gemacht, die Senkung der Gebühren, die die Taxifahrer an die Firmen zahlen müssen, durch einen Aufschlag im Fahrpreis zu kompensieren und somit die Fahrgäste stärker zur Kasse zu bitten. Nachdem die Nachfolger dann in die Monopolbranche eingetreten waren, haben sie die Regierung dazu aufgefordert, die Barrieren und das Monopolsystem zu schützen. In Hinsicht auf diesen Punkt, sind sowohl die Taxifirmen, als auch die Fahrer und die Behörden, diejenigen, die alle gemeinsam von dem Monopolsystem profitieren.

Natürlich kann die dubiose Rolle der Regierung in Hinsicht auf das Streikrecht der Taxifahrer nicht negiert werden. In der Realität hat innerhalb der Beziehungen zwischen der Regierung, den Taxifirmen und den Taxifahrern, die chinesische Regierung die Position inne, über Leben und Tod zu entscheiden, sie kann die Situation jederzeit beliebig verändern. Nach dem Streik der Taxifahrer in Chongqing im November 2008, führten der damalige Parteisekretär der Stadt Chongqing Bo Xilai und der Vertreter der Taxifahrer ein vertrauliches Gespräch. Nicht lange danach, wurde das ehemalige Mitglied des nationalen Volkskongresses, der Millionär Li Qiang, als Anführer einer Mafiaorganisation verhaftet und eines der ihm als Straftat zur Last gelegten Vergehen, war eben die Organisierung des Taxistreik vom „03.11.“.

Bei den alljährlichen „zwei Treffen“, werden in Hinsicht auf die Rechte und Interessen von Frauen und Kindern, Umweltpolitik und die Rechte und Interessen von Arbeitnehmern, viele Aspekte thematisiert, und sie sind sogar in den Fokus der öffentlichen Meinung getreten. Seit Xi Jinping die politische Bühne betreten hat, sind jedoch der Nationale Volkskongress und die Politische Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes noch nicht mal mehr ein Lederstempel. Viele große politische Richtlinien werden auf Parteitag der KP entschieden und verkündet.

In China, innerhalb der Berichte der Mainstream-Medien, wird in Hinsicht auf „die zwei Treffen“ immer von einem hoffnungsvollen und vielversprechenden Frühling gesprochen. Soziale Bewegungen und Beobachter dagegen können fühlen, dass der Beijinger Frühling immer kälter und grauer wird. Im politischen Smog, waren die sozialen Bewegungen früher Blüten, die keine Früchte trugen, heute wird nicht mal mehr erlaubt, dass die Blütenknospen sich öffnen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Beitrag gehalten am 21. März 2015 auf einem Diskussionsworkshop des Forum Arbeitswelten e.V. über „Demokratie und Arbeiterbewegung in China“ in Bochum. Übersetzung ins Deutsche von Kimiko Suda.